Halleſche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachſen

1914. Nr. 160. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Poſt bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halleſche Zeitung erſcheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Halleſcher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Jlluſtrierte Modenbeilage, Sächſiſche Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die ſechsgeſpaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geſchäftsſtelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geſchäftsſtelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.
Hauptſchriftleitung Dr. Straſſer-Fleidegg Halle (Saale).

Sonnabend, 4. April 1914.

Geſchäftsſtelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Fernruf Amt Kurfürſt Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Luftſpione.

Eine abenteuerliche Meldung, die offenbar noch vom 1. April ſtammt, kommt aus der Nähe von Reichenberg in Böhmen, wenige Meilen von der deutſchen Grenze. Dort ſei ein ruſſiſcher Flieger niedergegangen, Filipow mit Namen. Gleich nach der Landung aber ſei ein mit zwei preußiſchen Offizieren in Uniform beſetztes Automobil herangeraſt, und die Offiziere hätten die öſterreichiſchen Behörden zur Verhaftung Filipows, der ein Spion ſei, veranlaßt. Sei dem, wie ihm wolle, handle es ſich nun um einen Aprilſcherz oder um Wahrheit — jedenfalls iſt die Luftſpionage die größte Gefahr, der die Grenzfeſtungen eines Landes ausgeſetzt ſind. Zuerſt haben die Ruſſen ſie erkannt. Sie verſuchen ſchon ſeit Jahren jeden Freiballon, der über ihre Grenzen getrieben wird, durch ganze Salven von Alarmſchüſſen zu ſofortiger Landung zu bewegen. Vom deutſchen Generalſtab ging dann die Bewegung aus, die jetzt alle Militärſtaaten erfaßt hat, nämlich die Schaffung der ſogenannten verbotenen Zonen. Es geſchah dies auf Grund der Einſendung einer Photographie eines deutſchen Feſtungswerkes durch einen unſerer Ballonführer. Das kleine Bildchen, 9×12 Millimeter groß, ließ buchſtäblich alles Wiſſenswerte auf dem betreffenden Feſtungswerke erkennen, und führte zu unſerer erſten Verordnung gegen Luftſpionage, die von Frankreich und England alsbald nachgemacht wurde. Freiballons kann man nun, wenn ſie verbotene Zonen überfliegen, im äußerſten Falle mit ein paar ſcharfen Schüſſen aus einem Ballonabwehrgeſchütze herunterholen. Nahezu vollkommen machtlos aber iſt man gegenüber modernen Flugzeugen.

Die Deutſchen ſind augenblicklich Inhaber des Höhenweltrekordes für Flieger mit annähernd 6400 Metern. Es gibt kaum einen beſſeren Flieger, der nicht mindeſtens die Hälfte dieſer Höhe einmal bekommt. Das genügt aber vollkommen, um mit den modernen photographiſchen Apparaten mit Teleobjektiv ſcharfe Aufnahmen von Feſtungswerken zu machen, ſo ſcharfe, daß man jede Panzerbatterie eines Forts mit den einzelnen Geſchützen noch entdecken kann. Nötigenfalls wird die Aufnahme vergrößert, wie es z. B. im Großen Generalſtabe geſchehen iſt. Dieſe Höhe genügt aber auch, um die Flugzeuge unangreifbar zu machen. Vor allem weiß man ja nie, ob es fremde oder eigene ſind, und in dem Reichenberger Falle, wenn er überhaupt auf Wahrheit beruht, müßte ſchon ein beſonderer Zufall das Erkennen vermittelt und die Automobilverfolgung ermöglicht haben. Natürlich war auch Gegenwind dazu nötig, denn nur bei außerordentlicher Verlangſamung des Fluges kann man in einem Auto, das doch große Umwege auf den Chauſſeen zu machen hat, einem Flieger folgen. Vollkommen unmöglich erſcheint uns eine Verfolgung von Fliegern während der Nacht. Die neuen Leuchtminen mit Fallſchirm ermöglichen es einem Flieger, ſelber in der großen Dunkelheit zu bleiben, das Gelände unter ſich aber während etwa drei Minuten durch die herabſchwebende Mine taghell zu erleuchten. Da kann der Beobachtungsoffizier, während das Flugzeug ſeine Kreiſe zieht, nach Herzensluſt ſkizzieren und Notizen machen. Es iſt alles ſchon dageweſen.

Wer das weiß, der verſteht auch die Nervoſität, von der neuerdings insbeſondere Rußland befallen iſt. Daß ſie ſich auch auf den viel harmloſeren Freiballon erſtreckt, kann einem um des ſchönen Sportes willen leid tun; aber um ſo mehr müſſen Freiballonfahrer die geltenden Vorſchriften gegen die Luftſpionage beachten. In dem an ſich gewiß traurigen Falle Berliner erfährt man eben erſt, daß dieſer Führer ſchon wiederholt verbotene ruſſiſche Grenzbezirke überflogen hat und das letzte Mal ernſtlich verwarnt worden iſt. Dazu kommt, daß er, wie man hört, ohne ordnungsmäßig viſierten Paß ſeine Fahrt angetreten hat. An Verdachtsgründen ihm gegenüber fehlte es alſo nicht. Aber viel ſchlimmer wäre es, wenn jetzt in der Tat ein ruſſiſcher Fliegeroffizier die deutſchen Grenzgebiete überflogen haben und abſichtlich erſt jenſeits der ſchwarz-weißen Schlagbäume, im Oeſterreichiſchen, zur Landung geſchritten ſein ſollte. Hat man den Richtigen gefaßt, ſo wäre das ein wahres Wunder. Wir ſind der Ueberzeugung, daß ſchon häufig fremde Aufklärer über unſere Feſtungen dahingeſchwirrt ſind; und leider kann man nicht immer gleich ſchießen, zumal die zurückkommenden Geſchoſſe die eigenen Leute durchſchlagen können.

Deutſches Reich.

Eine kräftige nationalliberale Entſchließung.

Eine nationalliberale Verſammlung in Lorch hat, wie der „Vorwärts“ mit einem ſtarken Aufwande von Entrüſtung mitteilt, folgende kräftige Entſchließung gefaßt:

„Die nationalliberale Ortsgruppe Lorch, entrüſtet über die Untätigkeit der Behörden gegenüber dem ſkandalöſen Auftreten der Roſa Luxemburg, welche in Verſammlungen die aufwiegelnden Reden, wegen deren ſie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden iſt, unentwegt wiederholt und ſich über ihre Verurteilung noch luſtig macht, ſpricht die Erwartung aus, daß im Reichstag der Reichskanzler hierüber interpelliert oder in entſprechender Weiſe befragt werde. Es wird im deutſchen Volke, ſoweit es nicht im ſozialdemokratiſchen Fahrwaſſer ſegelt, nicht verſtanden, daß man dem frechen Gebaren dieſes Frauenzimmers nicht ein Ende macht.“

Was wird wohl der frühere Reichstagsabgeordnete Koelſch dazu ſagen?

Die widerſpenſtigen Jungliberalen.

Der erweiterte Vorſtand des Karlsruher Jungliberalen Vereins hat auf Antrag des Vorſitzenden des Landesverbandes der jungliberalen Vereine folgende Erklärung beſchloſſen:

Der badiſche Landesverband der jungliberalen Vereine muß den Beſchluß des Zentralvorſtandes der Partei, „Verhandlungen einzuleiten, um die gleichzeitige Auflöſung des jungliberalen wie des altnationalliberalen Verbandes unverzüglich herbeizuführen“, bedauern, weil die Jugendbewegung innerhalb der nationalliberalen Partei ohne eigene Organiſation ihrem Verfall entgegengehen wird, die Jugendbewegung aber eine dauernde Notwendigkeit für die Partei iſt. Der badiſche Landesverband hofft daher im Intereſſe der Partei, daß der Reichsverband jungliberaler Vereine nicht aufgelöſt wird. Für die badiſchen jungliberalen Vereine und den badiſchen Landesverband, die auch im Falle der Auflöſung des Reichsverbandes wie bisher weiterbeſtehen werden, iſt dieſer Beſchluß des Zentralvorſtandes ohne Belang.

Aus Köln wird von „leitender jungliberaler Seite“ eine Veröffentlichung verbreitet, die ſich ebenfalls gegen den Beſchluß des Zentralvorſtandes wendet und ihn übereilt nennt.

Ein ungehöriges Verfahren.

Die „Poſt“ ſchreibt:

Bekanntlich iſt die Kalinovelle vor einigen Tagen vor den Bundesrat gekommen. Die hauptſächlichſten Beſtimmungen der Novelle wurden gleichfalls vor kurzer Zeit von privater Seite bekanntgegeben. Auch wir haben dieſe Beſtimmungen erhalten und zum Abdruck gebracht. Nunmehr wird jedoch der vollſtändige Wortlaut der Novelle, wie ſie dem Bundesrat vorliegt, von einem hieſigen Börſenblatt allein mitgeteilt. Mit Bezug auf dieſe Mitteilung richten wir an die maßgebende Regierungsſtelle die Frage, was ſie zu tun gedenkt, um ſolche unverantwortlichen Veröffentlichungen unmöglich zu machen, oder ob ſie ruhig zuzuſehen gewillt iſt, wie ihr geſetzmäßige Befugniſſe aus der Hand gewunden werden. Bis jetzt war es jedenfalls nicht üblich, daß Geſetzesvorlagen in ihrem Wortlaut durch ein Börſenblatt der Oeffentlichkeit bekannt gemacht werden. Wir ſind geſpannt, von der maßgebenden Regierungsſtelle die Gründe zu erfahren, die zu der Verhökerung des Geſetzentwurfes geführt haben.

Kleinere politiſche Nachrichten.

* **Der Kaiſer** mit Gefolge und die königliche Familie verweilten auch geſtern nachmittag bei den Ausgrabungen, erſt bei Garitza, dann im Park von Monrepos.

* **Der deutſche Botſchafter in London** und die Fürſtin Lichnowsky gaben am Donnerstag einen Empfang, zu dem zahlreiche Mitglieder der deutſchen Kolonie geladen waren.

* **Zum Direktor im Auswärtigen Amt** iſt dem „Reichsanz.“ zufolge der bisherige Generalkonſul in London Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. Johannes ernannt.

* **Todesfall.** Wie die Berliner Abendblätter melden, iſt General der Kavallerie z. D. von Stünzner, der frühere kommandierende General des 10. Armeekorps in Hannover, in der letzten Nacht in Fürſtenwalde geſtorben.

* **Auszeichnung.** Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, iſt dem Domherrn und päpſtlichen Hausprälaten Schobe in Breslau der Kronenorden zweiter Klaſſe verliehen worden.

* **Der Kaiſerbrief.** Wie die „Nordbayer. Ztg.“ meldet, wird durch das bayeriſche Zentrum eine Interpellation über den Text des Kaiſerbriefes an die Landgräfin von Heſſen erfolgen.

Ausland.

Rochette-Ausſchuß.

Die franzöſiſche Deputiertenkammer nahm geſtern die Beratung der Schlußfolgerungen des Rochette-Ausſchuſſes wieder auf. Der Berichterſtatter Folleville brachte folgende Tagesordnung ein: Die Kammer mißbilligt und tadelt die feſtgeſtellten regelwidrigen Einmiſchungen der Finanz in die Politik und der Exekutive in die Gerichtsbarkeit und geht zur Tagesordnung über. Briand erklärte, den unbeſtimmten Ausdruck des Bedauerns, der ſich in bezug auf ihn in den Schlußfolgerungen der Kommiſſion befinde, nicht annehmen zu können. Er rechne ſich ſeine Rolle in dieſer Angelegenheit zur Ehre an und freue ſich als Politiker und Republikaner, dieſe Affäre nicht wieder aufgerührt zu haben. Als früherer Juſtizminiſter könne er die richterlichen Beamten nur ſehr loben. (Barthou rief ihm Beifall.) Briand wandte ſich heftig gegen die Rolle, welche gewiſſe Politiker den richterlichen Beamten, die ganz in ihren Händen ſeien, zuweiſen wollten. Briand ſchloß, wenn die Kammer die Schlußfolgerungen der Kommiſſion ratifizierte, würde ſie an einer Parodie der Gerechtigkeit mitſchuldig ſein. (Lebhafter Beifall auf der Rechten, im Zentrum und auf zahlreichen Bänken der Linken.)

Nach einer Erklärung des Miniſterpräſidenten Doumergue, welcher nochmals nachdrücklich verſicherte, daß er den Bericht des Oberſtaatsanwalts Fabre vor deſſen Verleſung durch Barthou nicht gekannt habe, beſchloß die Kammer, zur Erledigung der Rochette-Angelegenheit eine Nachtſitzung abzuhalten. Dieſe wird hauptſächlich einer Rede des Obmanns des Unterſuchungsausſchuſſes Jaurès gewidmet ſein.

*

Der franzöſiſche Senat hat den von der Kammer angenommenen Geſetzentwurf über die Kader- und die Effektivſtärke der verſchiedenen Waffengattungen, ſowie den Entwurf über die beiden Budgetzwölftel für Mai und Juni ebenfalls angenommen. — Der Senat hat ſich bis zum 2. Juni vertagt.

Die Budgetkommiſſion des Senats hat trotz des Widerſpruchs des Finanzminiſters Renould die Ergänzungsſteuer vom Finanzgeſetz abgetrennt.

Der Nachfolger des Feldmarſchalls French.

Wie nunmehr amtlich aus London bekanntgegeben wird, iſt der Generalinſpektor der Heimattruppen Sir Charles Douglas als Nachfolger des Feldmarſchalls French zum Generalſtabschef ernannt worden.

*

Der engliſche Miniſterpräſident in Newcaſtle.

Nach ſeiner Ankunft in Newcaſtle hielt Premierminiſter Asquith an die auf dem Bahnhofe verſammelten Liberalen eine Anſprache, in der er ausführte, die Zeiten ſeien kritiſch. Die fundamentalen Grundſätze ſeien in Frage geſtellt und große Dinge ſtänden auf dem Spiele. Aber vorausgeſetzt, daß Feſtigkeit und Einigkeit unter den Fortſchrittlern herrſchten, würden ſie ihr großes Werk feſtigen und vollenden. Als der Zug mit Asquith Newcaſtle verließ, verſuchte eine Anhängerin des Frauenſtimmrechts, den Zug zu beſteigen. Zwei Polizeibeamte ergriffen die Frau, die in dem Handgemenge bewußtlos wurde. Nachdem ſie ſich wieder erholt hatte, wurde ſie freigelaſſen.

Der Ueberfall von Koritza.

Die „Albaniſche Korreſpondenz“ meldet aus Valona: Eine große griechiſche Bande, die durch verkleidete griechiſche Soldaten verſtärkt war, hat Koritza überfallen und mehrere heftige Angriffe gegen die Stadt gerichtet. Koritza ſteht in Flammen. Griechiſche Banden haben ferner die Ortſchaft Fraſari und einige Dörfer der Umgebung geplündert, viele Häuſer niedergebrannt und eine größere Zahl von Perſonen getötet. Viele Menſchen ſollen in den Häuſern lebendig verbrannt ſein.

Dazu erhalten wir noch folgende Drahtung:

„Nach in Valona eingetroffenen Nachrichten haben 80 griechiſche Soldaten, die im Hoſpital von Koritza gepflegt worden waren, aufgereizt von dem helleniſchen Biſchof, albaniſche Gendarmen angegriffen. Es ſei zu einem blutigen Kampfe gekommen, in dem ein holländiſcher Offizier verwundet worden ſei. Die Stadt befinde ſich noch immer in albaneſiſchen Händen.“

Zu den Kämpfen in Bitlis.

Ein amtliches Communiqué aus Konſtantinopel über die Kämpfe bei Bitlis beſagt: Einem Teil der Aufrührer, die Bitlis zu beſetzen verſuchten, gelang es, in die äußerſten Stadtviertel einzudringen und ſich dort zu verſchanzen, er wurde aber von einer kleinen Truppenabteilung wieder hinausgeworfen. Eine Kirche, in der ſich die Aufrührer verſchanzt hatten, wurde durch das Geſchützfeuer der Truppen zerſtört. Heute früh begannen die Truppen den Angriff auf die Aufſtändiſchen, die ſich auf dem Scherifhügel zuſamengezogen hatten, der ſchließlich von den Truppen beſetzt wurde. Die Aufrührer wurden ſo gänzlich aus der Stadt vertrieben. Molla Selim flüchtete mit drei Begleitern in das ruſſiſche Konſulat. Im Innern der Stadt iſt keine Plünderung vorgekommen. Bereits geſtern wurden alle Geſchäfte wieder eröffnet; Mohammedaner und Chriſten haben Vertrauen zu einander und gehen ihrer Beſchäftigung nach. Von Van ſind Truppen eingetroffen, ſie haben die Verfolgung der Aufſtändiſchen aufgenommen. Andere Verſtärkungen treffen von allen Seiten ein, um alle, welche verſuchen ſollten, die Ruhe zu ſtören, zu beſtrafen.

Ungarns Proteſt gegen die rumäniſche Kulturliga.

In Bukareſt hat am Sonntag eine Verſammlung der ſogenannten Kulturliga ſtattgefunden, in welcher es zu äußerſt ſcharfen Angriffen auf Ungarn wegen angeblicher Bedrückung der ungariſchen Rumänen gekommen iſt. Ein rumäniſcher Oberſt a. D., der in der Verſammlung ſprach, und aus deſſen Worten man eine Aufforderung zu einem Waffengange zur Befreiung der ungariſchen Rumänen entnehmen konnte, erklärt nunmehr, daß man ſeiner Rede eine ganz falſche Bedeutung beigelegt habe. Seine Worte hätten ſich nicht gegen Oeſterreich-Ungarn, ſondern an Rumänien ſelbſt gerichtet, das ſich konſolidieren müſſe, um erfolgreich im Wettbewerb der Mächte beſtehen zu können. Wie verlautet, hat die öſterreichiſche Regierung wegen der Vorfälle in Bukareſt Proteſt erhoben, und die rumäniſche Regierung hat ſich bereit erklärt, dieſe öffentlich zu mißbilligen.

Der Kampf von Torreon.

Nach einer Depeſche aus Torreon iſt dort kein Ausländer getötet oder verwundet worden. Die Kämpfe begannen am 27. Februar. Ununterbrochen fanden Stürme auf die Stellungen der Bundestruppen ſtatt. Villa unterhielt tagsüber Artilleriefeuer und ließ nachts zum Sturme vorgehen. Die Stellungen wurden wiederholt genommen und wieder verloren. Die Kampflinie war vier Meilen lang. Die Natur des Geländes erſchwerte die Bergung der Verwundeten; viele ſtarben vor Durſt, Hunger und infolge mangelnder Pflege. Auf beiden Seiten wurden gepanzerte Züge verwendet. Schließlich räumten die Bundestruppen Torreon und zogen nach Süden ab.

Scharfe Zuſammenſtöße in der Duma.

Während der geſtrigen Beratung der Interpellation in der Duma über die Vergiftungsfälle in den Fabriken kam es zu ſcharfen Zuſammenſtößen zwiſchen Abgeordneten der Linken und Rechten, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Zwei Abgeordnete der Linken wurden für die Dauer von zwei Sitzungen von den Verhandlungen ausgeſchloſſen.

Die ruſſiſche Reichsduma hat in geheimer Sitzung acht als dringlich anerkannte Geſetzesvorlagen des Kriegsminiſteriums ohne Debatte angenommen.

Zu den ſchwediſchen Reichstagswahlen. Unter den bei den Neuwahlen zum Reichstag Wiedergewählten befindet ſich auch der ehemalige Staatsminiſter Staaff.

Zum Präſidenten der ſpaniſchen Deputiertenkammer wurde einſtimmig Beſada gewählt.

Vermiſchtes.

Eine Bismarckwarte an der Heerſtraße.

Aus Anlaß des vorgeſtrigen Geburtstages des Altreichskanzlers dürfte es intereſſieren, zu erfahren, was aus dem Plan einer Bismarckwarte für Berlin und die weſtlichen Vororte auf der Höhe von Weſtend geworden iſt. Dieſes Bauwerk ſollte innerhalb Groß-Berlins ein Gegenſtück zu der ragenden Bismarckwarte auf den Müggelbergen im Oſten ſein. Der Verein „Bismarckwarte Weſtend" hatte vor drei Jahren einen engeren Wettbewerb unter den Baukünſtlern Bruno Schmitz, Emil Schaudt und Leibnitz veranſtaltet, aus dem Bruno Schmitz als Sieger hervorging. Die Entwürfe wurden damals in der Großen Berliner Kunſtausſtellung ausgeſtellt und fanden allſeitigen Beifall. Der Verein hatte ſchon damals etwa die Hälfte der auf 400 000 Mk. veranſchlagten Baukoſten geſammelt und hoffte, die Bismarckwarte zum 100. Geburtstag Bismarcks, am 1. April 1915, zum erſten Male befeuern zu können. Leider wird ſich dieſer ſchöne Wunſch nicht verwirklichen laſſen. Der eifrigſte Förderer des Gedankens, auf der Anhöhe von Weſtend eine Bismarckwarte zu errichten, Generalmajor z. D. Becker, iſt im vorigen Jahre geſtorben. Dazu kam, daß das Gelände von Nordweſtend in eine niedrigere Bauklaſſe verſetzt wurde, ſo daß es der beteiligten Terraingeſellſchaft aus wirtſchaftlichen Gründen unmöglich war, das erforderliche Gelände an der ſchönſten Stelle ihres Beſitzes, wie urſprünglich beabſichtigt, unentgeltlich zur Verfügung zu ſtellen. Dieſer Platz auf der Höhe von Weſtend, gegenüber Fürſtenbrunn, kommt daher für die Bismarckwarte nicht mehr in Frage. Dennoch wird erfreulicherweiſe, wie die „D. Tagesztg." mitteilt, der Weſten Groß-Berlins eine Bismarckwarte erhalten. Staatsminiſter v. Podbielski hat ſich der Sache angenommen, und es beſteht jetzt begründete Ausſicht, einen geeigneten Platz an der Döberitzer Heerſtraße zur Errichtung der Bismarckwarte zu erhalten. Die Vorarbeiten hierfür ſind im Gange, und wenn es auch nicht gelingen dürfte, das Bauwerk im nächſten Jahre zum 100. Geburtstag Bismarcks zu vollenden, ſo würde doch auch die Grundſteinlegung zu dieſem Denkmal, das vielleicht in architektoniſche Beziehung zur Heerſtraße gebracht werden könnte, eine nicht minder ſchöne Bismarck-Jubiläumsfeier für Groß-Berlin werden. Man kann daher nur wünſchen, daß der glückliche Plan einer Bismarckwarte an der Heerſtraße von den maßgebenden Inſtanzen rege gefördert werden möge.

*

Zu der Dampferkataſtrophe von Neufundland.

Geſtern nacht wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, demzufolge die Geſamtzahl der Toten bei dem Unglück, das die Beſatzung des Dampfers „Newfoundland" betroffen hat, 64 beträgt, die der Ueberlebenden 37, die ſämtlich ſchrecklich durch den Froſt gelitten haben. Der Dampfer „Bellaventure" mit den meiſten Toten und 35 Ueberlebenden an Bord war geſtern morgen in St. Johns fällig. Von dem Dampfer „Southern Croß" hat man bisher noch nichts gehört.

*

Die Reſerve- und Landwehrübungen. In dieſem Jahre werden nicht weniger als 416 960 Mann zu einem vierzehntägigen oder längeren Dienſt einberufen werden, darunter 40 000 Unteroffiziere. Im Jahre 1913 übten 359 660 Mannſchaften des Beurlaubtenſtandes, die Zahl der Mehreinziehung beträgt demnach 57 300. Die Familien der übungspflichtigen Reſerviſten und Landwehrleute erhalten bekanntlich während der Zeit der Uebung eine Unterſtützung in barem Gelde. Hierfür ſind für das Jahr 1914 6 Millionen Mark vorgeſehen. Im Jahre 1911 wurden für dieſen Zweck nur 3 Millionen gezahlt, im Jahre 1913 4¾ Millionen Mark.

Wegen verſuchter Anwerbung eines deutſchen Untertanen zum Militärdienſt für eine ausländiſche Macht wurde der 25jährige Stenograph Neidhardt aus Bayern von der Strafkammer Frankfurt a. M. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte wollte in die holländiſche Kolonialarmee eintreten und verſuchte auf der Durchreiſe in Frankfurt einen Ausläufer ebenfalls zum Eintritt in holländiſche Militärdienſte zu überreden. Den jungen Mann ſuchte er dadurch willfährig zu machen, daß er ihn in mehreren Wirtſchaften freihielt.

Die Arbeiter der Fabrik von Siemens u. Halske in Petersburg, die wie eine Reihe anderer Betriebe geſtern von ihrer Verwaltung geſchloſſen wurde, haben geſtern die Arbeit wiederaufgenommen.

Zum engliſchen Grubenarbeiterſtreik. In London fand eine Zuſammenkunft von Vertretern der Grubenbeſitzer und der Grubenarbeiter ſtatt, in der die Lage in South Yorkſhire beſprochen wurde. Es wurde bekanntgegeben, daß man mit der Erledigung eines der beſtehenden Streitpunkte weſentlich vorwärtsgekommen ſei. Die Beſprechung wurde auf den 8. d. Mts. vertagt.

Anhängerinnen des Frauenſtimmrechtes verſuchten, die Belmont-Kirche im Weſten von Glasgow in die Luft zu ſprengen. Es erfolgten drei Exploſionen, durch die jedoch nur die Tür und die Türſchwelle beſchädigt wurden.

Provinz Sachſen und Umgebung.

Der Kreisausſchuß für Jugendpflege im Landkreiſe Weißenfels.

hielt in Weißenfels eine Verſammlung ab, die von mehr als achtzig Perſonen beſucht war. Der Hauptverhandlungsgegenſtand der Tagesordnung betraf die Dezentraliſation der Jugendpflege-Organiſation im Kreiſe Weißenfels. Danach wird der Kreis in acht Bezirke geteilt, die mit der Kreisinſtanz in ſteter Fühlung bleiben. Die Beſchaffung eines Banners für den Kreis und deſſen Auskämpfung auf Spielfeſten wurde vertagt. Der Einrichtung einer Kreis-Jugendpflege-Bibliothek wurde zugeſtimmt. Vom Kgl. Landrat v. Richter wurde eine Ueberſicht über die Einnahmen und Ausgaben für die Jugendpflege gegeben, wie ſie von dem Kreisausſchuß verbucht werden konnten. Außer den von den Ortsvereinen geleiſteten Ausgaben konnten im Kreiſe im Intereſſe der Jugendpflege innerhalb der letzten drei Jahre über 16 000 Mk. aus Staats- und Kreisbeihilfen und Mitgliederbeiträgen bereitgeſtellt werden. Intereſſant waren die vom Seminar-Oberlehrer Hempich gegebenen Hinweiſe auf die männliche Jugendpflege im Regierungsbezirke Merſeburg. Es wurde empfehlend auf den dieſer Tage in Halle unter der Leitung von Paſtor Klär ſtattfindenden Kurſus hingewieſen, für den ſchon 129 Meldungen vorliegen.

*

K. **Bitterfeld**, 3. April. (Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollverſammlungen) werden im Kreiſe Bitterfeld am 8. April in Düben („Bürgergarten"), am 22. und 23. April in Gräfenhainichen („Schützenhaus"), am 23., 24. und 25. April in Bitterfeld („Hotel Rheiniſcher Hof"), am 25. April in Wolfen („Gaſthof zur Erholung"), am 27. April in Zörbig („Schloßgarten"), am 28. April in Stumsdorf („Eiſenbahnreſtauration"), am 28. April in Priorau (Gaſthof Preuß) und am 30. April in Roitzſch („Stadt Potsdam") abgehalten.

K. **Bitterfeld**, 3. April. (Verſchiedenes.) In der Nacht zum Mittwoch ſind an der Straße von hier nach Gräfenhainichen aus 6 Fernſprechleitungen 180 Meter Leitungsdraht herausgeſchnitten und geſtohlen. Den Dieben fielen 100 kg 3 mm-, 85 kg 4 mm- und 50 kg 4½ mm-Draht in die Hände. Die Nachforſchungen werden fortgeſetzt. — Der Zweigverein Anhalt des Erſten deutſchen Polizeihunde-Vereins wird an einem Sonntag im Juli in unſerer Stadt eine Polizeihunde-Prüfung vornehmen. — Hier kamen in den letzten Tagen verſchiedene Diebſtähle vor. Aus einem Grundſtück der Röhrenſtraße wurden ſilberne und goldene Schmuckſachen im Werte von 100 Mk. geſtohlen. Aus einem Grundſtück der Wilhelmſtraße wurden fünf Kaninchen im Werte von 20 Mk., aus einem der Zörbiger Straße ein Hundewagen und aus einem nahegelegenen Gaſthofe mehrere Hühner und Wäſche entwendet. Die aufgenommenen Nachforſchungen unter Benutzung eines Dienſthundes ſind noch nicht beendet. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete ſich auf der nahen Deutſchen Grube. Der dort beſchäftigte 33jährige Zimmermann Wedel aus Sandersdorf hatte mit mehreren Arbeitern einen Lowrykaſten auf das Untergeſtell gehoben. Der Kaſten fiel herunter und dem W. auf den Kopf, daß dieſer zwiſchen Untergeſtell und Kaſten zu liegen kam. Der Kopf wurde buchſtäblich zertrümmert, ſo daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern. — Bei den ſtattgefundenen Gemeindewahlen in Holzweißig wurden in der dritten Abteilung Lagerhalter O. Scheibe, in der zweiten Abteilung Mühlenbeſitzer Büchner und Stellmachermeiſter R. Hörner und in der erſten Abteilung prakt. Arzt Dr. Ihſecke gewählt. — Im benachbarten Sandersdorf wurden bei der Gemeindevertreterwahl die Ausſcheidenden: Maurer Nieber in der dritten, Grubenbeſitzer H. Schmidt in der zweiten und Fabrikdirektor Dr. Borsbach in der erſten Abteilung wiedergewählt.

K. **Bitterfeld**, 3. April. (Streik.) Das Perſonal der chemiſchen Werkſtatt der Luftfahrzeug-Geſellſchaft iſt ſeit heute früh in den Ausſtand getreten. Die vermeintliche Maßregelung einiger Mitarbeiter ſoll der Grund des Streiks ſein.

+ **Camburg**, 2. April. (Wehrſteuer-Arbeit. — Gerechte Strafe.) Was die Wehrſteuer für Arbeit macht, zeigt eine Notiz im Tageblatt zu Camburg, wonach der hieſige Amtsverwalter Heß infolge der Vorarbeiten zur Wehrſteuer ſo nervös geworden iſt, daß er ein Sanatorium aufſuchen mußte. Auf das Ergebnis der Wehrſteuer in der Grafſchaft Camburg darf man daher wohl geſpannt ſein. — Ein junger Mann von hier hatte unter allen möglichen Ausflüchten zu erreichen geſucht, ſich Alimentenverpflichtungen zu entziehen. Damit war die Armenverwaltung nicht zufrieden. Sie zitierte den Drückeberger vor das Schöffengericht, das feſtſtellte, daß er vermöge ſeiner Arbeitskraft wohl imſtande wäre, für das Kind zu ſorgen. Die ihm zudiktierte Strafe wurde auf 14 Tage Haft bemeſſen.

× **Vacha** (Werra), 2. April. (Zwangsweiſe Uebertragung des Bürgermeiſteramts.) Nachdem der dreimal zum Bürgermeiſter der nahen Landgemeinde Widdershauſen gewählte Landwirt und Kriegervereinsvorſitzende Trieſchmann nicht beſtätigt worden war, hat jetzt das Landratsamt dem früheren Bürgermeiſter zwangsweiſe wieder das Bürgermeiſteramt übertragen, und zwar ſo lange, als die Gemeinde nicht eine andere Wahl trifft.

—e— **Froſe** (Anhalt), 3. April. (Von den Schulen.) Am geſtrigen Vormittag 11 Uhr wurde Herr Schacher, bisher Mittelſchullehrer in Roßlau a. d. Elbe, im Auftrage der Herzoglichen Regierung durch den Kreisſchulinſpektor Herrn Kahle aus Bernburg als Rektor der hieſigen Schule in feierlicher Weiſe eingeführt. Zu der Feier waren auch Vertreter des Schulvorſtandes und der Schulgemeinde-Vertretung erſchienen. Der Lehrerverein veranſtaltete in ſeinem Vereinslokal eine Nachfeier. — Bei der am letzten Dienstag abgehaltenen Abſchlußprüfung der Fortbildungsſchule erhielten drei Schüler als Anerkennung ihres Fleißes Prämien und fünf lobende Anerkennungen. Heute vormittag findet die öffentliche Prüfung der drei unteren Jahrgänge der hieſigen Schule im Saale des Gaſthofes „Zum ſchwarzen Roß" ſtatt. Am Sonnabend vormittag werden die diesjährigen Konfirmanden (25 Mädchen und 19 Knaben) aus der Schule entlaſſen. Nach der Verſetzung iſt Schluß des Unterrichts. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 20. April.

Städtiſche Hypothekenverſicherung.

Die letzten Jahre ſind reich an Neugründungen von ſtädtiſchen Hypothekenanſtalten für 2. Hypotheken geweſen. Faſt alle weiſen eine gewiſſe Einheitlichkeit inſofern auf, als die Städte ſelbſt im Wege der Anleihe die erforderlichen Mittel zur Ausleihung zur Verfügung geſtellt haben. Nur wenige Städte haben verſucht, auch das Privatkapital wieder der 2. Hypothek dienſtbar zu machen, neben der Ausleihung auch die Vermittlung von Hypotheken zu übernehmen.

Bisher einzigartig iſt der Weg, den Görlitz eingeſchlagen hat. Hier ſoll ſich die Anſtalt ihr Kapital, das vorläufig auf 500 000 Mk. veranſchlagt iſt, durch Heranziehung privater Gelder von 3000 Mk. an zu einer gemeinſchaftlichen Kaſſe verſchaffen, aus welcher dann die Kapitalien für 2. Hypotheken hergegeben werden. Den Geldgebern wird von der Stadt bei 4¼prozentiger Verzinſung eine dauernde Kapitalanlage gewährt. Grund der ſelbſtſchuldneriſchen Bürgſchaft, welche die Stadt für die Anlage übernimmt, ſteht dieſe der mündelſicheren Anlage gleich.

Auch das neuerdings in Frankfurt a. M. gegründete ſtädtiſche Hypothekenamt ſoll unter Vermeidung jedes finanziellen Eigen-Riſikos unter beſtimmten Beſchränkungen als Vermittelungsſtelle für die Beſchaffung von Hypothekengeld, insbeſondere auch von Geld für Nachſchußhypotheken dienen. Die Stadt übernimmt die Bürgſchaft für die bei der Anſtalt zur Anlage von Hypotheken eingehenden Gelder. Um aber aus dieſer Bürgſchaft nicht ſelbſt in Anſpruch genommen zu werden, falls die eine oder die andere Anlage ſich als zweifelhaft oder verluſtbringend erweiſt, deckt ſich die Stadt durch einen Rückverſicherungsvertrag mit einer Verſicherungsgeſellſchaft. Die Koſten hierfür ſind von den Hypothekenſchuldnern zu tragen, ſollen aber nicht höher ſein, als die andernfalls nötigen Beiträge derſelben zur Anſammlung beſonderer Sicherheitsfonds. Auf dieſe Weiſe wird die Tätigkeit der Stadt auf rein organiſatoriſche Maßnahmen zurückgeführt und kann (nach Anſicht des Magiſtrats) keinem Bedenken begegnen. Bisher liegen nur die „grundlegenden Beſtimmungen" des Frankfurter Hypothekenamts vor. Sie werden des allgemeinen Intereſſes wegen, das ſie bieten dürften, nachſtehend (nach den Mitteilungen der Zentralſtelle des Deutſchen Städtetages) abgedruckt:

§ 1. Zur Verwaltung der Hypothekengeſchäfte der Stadt wird ein „Städtiſches Hypothekenamt" als gemiſchte Deputation im Sinne des § 66 SVG., errichtet.

Dieſelbe beſteht aus vier Magiſtratsmitgliedern und acht von der Stadtverordneten-Verſammlung gewählten ſtimmfähigen Bürgern. Unter letzteren ſollen vier Stadtverordnete ſein.

§ 2. Die Deputation entſcheidet über die Anlegung der Gelder, welche ihr überwieſen werden; ſie prüft die Darlehnsgeſuche und ſetzt die Bedingungen feſt. Sie prüft periodiſch den Stand der Grundſtücke und die fortdauernde Sicherheit für das gewährte Darlehen und beſchließt über etwaige Kündigungen und Geltendmachung des Rechtes auf Rückzahlung des Darlehens.

Sie hat auch Vorſorge zu treffen, daß für Erſchließung ſtädtiſchen Grundbeſitzes und zur Förderung des Kleinwohnungsweſens die nötigen Mittel beſchafft werden.

Die Deputation ſoll in ſteter Fühlung mit dem Rechneiamt und der Stadtkämmerei bleiben.

§ 3. Die Prüfung der Darlehnsgeſuche geſchieht durch einen Schätzungsausſchuß, welcher aus 3 bis 5 Mitgliedern der Deputation beſteht. In denſelben können beſondere Sachverſtändige und zwei aus der Reihe der Schuldner gewählte Mitglieder mit beratender Stimme hinzugewählt werden.

Der Schätzungsausſchuß darf nur ehrenamtlich und ausſchließlich für Geſchäfte des Hypothekenamts tätig ſein.

Die Wahl der Mitglieder des Schätzungsausſchuſſes erfolgt durch das Hypothekenamt.

§ 4. Für die Gewährung von hypothekariſchen Darlehen ſind folgende Grundſätze maßgebend:

1. Erſte Hypotheken können bis zum Höchſtbetrage von 60 Proz. Taxe entweder als kündbare nicht tilgbare oder als tilgbare, in der Regel unkündbare, Darlehn gewährt werden.

2. Zweite Hypotheken werden bis zum Höchſtbetrage von 80 Proz. nur als tilgbar, in der Regel unkündbare Hypotheken für Bauten gewährt, welche gemeinnützigen Zwecken dienen oder für Häuſer mit Wohnungen von höchſtens je 5 Zimmern unter Bevorzugung der Bauten mit kleineren Wohnungen. Der Mindeſttilgungsſatz beträgt in der Regel 1½ Proz.

3. Für Hypotheken im Geſamtbetrage bis zu 80 Proz., welche in einer Summe gegeben werden, gelten hinſichtlich der Beleihungsfähigkeit die gleichen Beſtimmungen, wie zu 2., ebenſo hinſichtlich Tilgung und Bürgſchaft für den Betrag, der 60 Proz. des Taxwertes überſteigt.

4. Soweit von dritter Seite (Hypothekenbanken, Sparkaſſen, Stiftungen uſw.) die Mittel zur Begebung von Hypotheken, die den Betrag von 60 Proz. des Taxwertes überſteigen, zur Verfügung geſtellt werden, kann die Stadt die Bürgſchaft nach Maßgabe des § 5 übernehmen.

5. Für den Fall, daß der Schuldbetrag bis zu 60 Proz. einer Tilgung unterliegt, ermäßigt ſich der Tilgungsſatz für den dieſe Grenze überſteigenden Schuldbetrag in entſprechendem Maße unter der Bedingung, daß die Tilgungsbeträge der erſten Hypothek gelöſcht werden.

6. Auf Verlangen hat der Hypothekenſchuldner Sicherheit dafür zu leiſten, daß die Miet- oder Pachtzinſen für Verzinſung und Tilgung der Hypothekenkapitalien verwandt werden, insbeſondere durch deren Abtretung an einen vom Hypothekenamt zu benennenden Treuhänder.

7. Bei der Beleihung iſt zu beſtimmen, daß das Kapital fällig wird, falls das Grundſtück nach der Beleihung in das Eigentum eines anderen übergeht, den Erbgang ausgenommen.

§ 5. Für die zweiten, 60 Proz. des Beleihungswertes überſteigenden Hypothekenbeträge iſt regelmäßig die Ausfallbürgſchaft durch Rückverſicherung zu ſuchen, ſoweit im Einzelfalle nicht anderweite ausreichende Sicherheit geleiſtet iſt. Für die Rückverſicherung und ſonſtigen Verwaltungskoſten hat der Hypothekenſchuldner an die Stadt einen feſten Zuſchlag zu zahlen.

Sofern eine ſolche Rückverſicherung nicht beſteht, iſt ein entſprechender Zinszuſchlag zu erheben, der in den Reſervefonds fließt.

§ 6. Dem Reſervefonds werden die Proviſionen und etwaige Betriebsüberſchüſſe zugewieſen, ferner die aus der Verſicherungsgebühr gemachten Erſparniſſe und die Rückzahlung aus dem Gewinn ſeitens der verſichernden Geſellſchaft, ſolange dieſer Fonds nicht 20 Proz. der auf zweite Hypotheken ausgeliehenen Kapitalien erreicht hat. (Vergl. auch § 5 Abſ. 2.)

§ 7. Soweit die Stadt zur Beſchaffung der Hypothekengelder beſondere Anleihemittel aufnimmt, dürfen die Tilgungsſätze für die ausgeliehenen Hypotheken nicht niedriger ſein, als die Tilgungsraten der im Wege der Anleihe aufgenommenen Kapitalien.

§ 8. 1. Der Verwaltung des Hypothekenamts können auch die Geſchäfte einer etwa zu errichtenden Grundrentenanſtalt überwieſen werden, welche den Zweck hat, den Grundbeſitzern gegen Belaſtung ihrer Grundſtücke mit Renten die Mittel für Straßen und Entwäſſerungsbauten zur Verfügung zu ſtellen.

2. Dem Hypothekenamt, insbeſondere dem Schätzungsausſchuß, kann nach Vereinbarung auch die Vorbereitung der Hypothekengeſchäfte der ſtädtiſchen Sparkaſſe und der milden Stiftungen ganz oder teilweiſe überwieſen werden. Die Entſcheidung verbleibt den beteiligten Verwaltungen.

3. Das Hypothekenamt kann ferner die Vermittelung von Hypotheken auf obiger Grundlage gegen Vermittelungsgebühr übernehmen.

§ 9. Die näheren Einzelheiten werden durch beſondere Ordnungen geregelt.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Zum Tode Paul Heyſes. Im Trauerhauſe iſt ſeit geſtern früh ein reges Kommen und Gehen. Telegraphenboten wechſeln mit Kranzträgern ab. Freunde und Angehörige der Familie erſcheinen, um den Hinterbliebenen ihr Beileid auszudrücken. Anweſend ſind zum Empfange der Beſucher außer der Witwe Dr. Heyſes, die bis zum letzten Augenblick mit dem Hausarzt und der Krankenſchweſter die Pflege des Verſtorbenen geteilt hatte, von den nächſten Angehörigen Oberſtleutnant Lahriz und Frau ſowie die Nichte des Verſtorbenen Fräulein Hermann. Um ¼1 Uhr wurde die Leiche zum Waldfriedhofe übergeführt. Der Wagen, der über und über mit Kränzen bedeckt war, wurde von Freunden und Angehörigen der Familie begleitet. Unter den zahlreich eingetroffenen telegraphiſchen und brieflichen Beileidskundgebungen ſind ſolche von verſchiedenen bekannten Dichtern und Schriftſtellern, ſo von Ludwig Fulda, der zur Beiſetzung nach München kommen und vorausſichtlich die Trauerrede halten wird, von Otto Ernſt, von Helene Raff aus Rom, von Johannes Rodenberg u. v. a. — Die italieniſche Preſſe widmet Paul Heyſe warme Nachrufe, die den Dichter als Verherrlicher der italieniſchen Schönheit feiern.

Die Polarforſchung. In der Sitzung der Geographiſchen Geſellſchaft in Chriſtiania, der auch der König von Norwegen beiwohnte, widmete der Präſident der Geſellſchaft in einer Anſprache Sir John Murray und dem verſtorbenen Eislotſen Beck einen Nachruf. Der italieniſche Geſandte überreichte Roald Amundſen die goldene Medaille der Geographiſchen Geſellſchaft in Rom. Darauf hielt Hauptmann Fr. Filchner einen Vortrag über ſeine antarktiſche Expedition. Dem Vortrag wurde lebhafter Beifall gezollt. Dr. Filchner hatte eine lange Beſprechung mit Roald Amundſen. Sein Vertrag, betreffend die Expedition der „Fram", wurde unterzeichnet. Dr. Filchner nimmt an der Expedition als Topograph und Ozeanograph teil. Donnerstag nachmittag reiſte Dr. Filchner nach Deutſchland, um ſich dort als Flieger auszubilden. Danach kehrt er nach Norwegen zurück und begibt ſich wahrſcheinlich nach Bergen zur Ausbildung als Ozeanograph. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der ruſſiſche Miniſterrat auf Vorſchlag des Marineminiſters außeretatsmäßig 375 000 Rubel zur Ausrüſtung von Expeditionen zur Rettung der arktiſchen Expeditionen von Sjedow und von Ruſſanow und Bruſilow bewilligt.

Ehrung eines Künſtlers. Kaiſer Franz Joſef hat dem Bildhauer Börmel-Berlin, dem Schöpfer des Karlsbader Kaiſer-Franz-Joſef-Denkmals, den Orden der eiſernen Krone dritter Klaſſe verliehen.

Der Direktor des Salzburger Mozarteums, Muſikſchriftſteller Robert Hirſchfeld, iſt geſtorben.

Die höheren land- und forſtwirtſchaftlichen Lehranſtalten im Winter 1913. Die ſoeben erſchienene amtliche Ueberſicht über die Zahl der Hörer an den höheren Lehranſtalten der landwirtſchaftlichen und Forſtverwaltung Preußens im Winterhalbjahr 1913 ergibt eine Geſamtzahl der Hörer auf den landwirtſchaftlichen Hochſchulen von 1249 Köpfen. Die tierärztlichen Hochſchulen wurden insgeſamt von 786 Hörern beſucht.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 4. April.

— **Verliehen** wurde den Zollaufſehern Gerſtenberger, Schneider und Schönert von hier das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Halleſche Tageschronik.** Beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Motorwagen der Stadtbahn wurde in der Freiimfelder Straße eine Gaslaterne durch ein Poſtfuhrwerk umgefahren. — In einer in der Turmſtraße befindlichen Maſchinenfabrik löſte ſich aus einer Winde ein größeres Gußſtück. Es fiel einem Dreher auf den Fuß und verletzte ihn derartig, daß er mit dem Krankenwagen dem Krankenhauſe Bergmannstroſt zugeführt werden mußte. — Auf dem Roßplatze wurde ein 10jähriger Schulknabe von einem Pferde gegen den Leib getreten. Er wurde mit dem ſtädtiſchen Krankenwagen der Kgl. Klinik zugeführt, wo er verblieb. Aeußere Verletzungen trug der Knabe nicht davon. — Ein Hausburſche, der von einem Bäckermeiſter mit dem Austragen von Frühſtück beſchäftigt wurde, entwendete von einer Wohnungstüre in der Magdeburger Straße einen Beutel mit Frühſtück, das von einem anderen Bäckermeiſter geliefert worden war. Der Wohnungsinhaber hielt den Hausburſchen feſt und übergab ihn einem Polizeibeamten. — Von zwei Studenten wurde geſtern abend ein etwa 65 Jahre alter Mann in der Nähe des Pfälzer Schießgrabens aus der Saale gezogen. Ob der Mann, der beſinnungslos war, in ſelbſtmörderiſcher Abſicht in die Saale gegangen oder hineingefallen iſt, ließ ſich noch nicht feſtſtellen. Er wurde durch die Kriegerſanitätskolonne der Kgl. Klinik zugeführt. — Ein auswärts wohnender 43 Jahre alter Bergmann ſuchte ſich im Trothaer Mühlgraben zu ertränken. Da er ſich aber beobachtet fühlte und an einer nicht beſonders tiefen Stelle ins Waſſer gegangen war, kroch er wieder ans Land. Von einem herbeigerufenen Polizeibeamten wurde der Lebensmüde der Polizeiwache zugeführt. Mißliche Eheverhältniſſe ſollen den Grund zur Tat bilden. — Der Arbeiter Paul L. wurde wegen Diebſtahls feſtgenommen und der Staatsanwaltſchaft zugeführt. — Geſtohlen wurden ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer nicht bekannt, ſowie ein Herrenfahrrad, Marke „Weil".

Aus dem Gerichtsſaal.

Urteil in der Spionageangelegenheit Gould.

Vor dem Gerichtshof von Old Bailey in London wurde geſtern gegen den am 22. Februar unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Zigarrenhändler Friedrich Gould und deſſen Frau Maud Gould verhandelt. Beide waren angeklagt, ſich gewiſſe Pläne und Schriftſtücke verſchafft zu haben, um ſie einer fremden Macht auszuliefern. Gould war außerdem angeklagt, ſeine Frau zu dem Verbrechen angeſtiftet zu haben. In der geſtrigen Verhandlung bekannte ſich Gould in dem erſten Punkt der Anklage ſchuldig, beſtritt dagegen den zweiten Punkt. Seine Frau erklärte, ſie wäre nicht ſchuldig. Der Gerichtshof ließ die Anklage gegen die Frau fallen und verurteilte Gould zu ſechs Jahren Zwangsarbeit und Ausweiſung.

*

— **Verurteilung wegen Veruntreuung im Amte.** Vor der Strafkammer des Landgerichts Stendal kamen die Unterſchlagungen des früheren Poſtbeamten Kaeſebier zur Verhandlung, der Mitte November v. J. einen Wertbrief mit 24 000 Mark Inhalt entwendet und zwei Monate vorher ein Wertpaket mit 35 000 Mark Obligationen und Zinsſcheinen unterſchlagen hatte. Der 22jährige Angeklagte wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die greiſe Mutter des Angeklagten erhielt wegen Hehlerei drei Jahre Gefängnis; die beiden Schweſtern wurden ebenfalls wegen Hehlerei zu vier und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Landwirtſchaft.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtſchaftskammer für die Provinz Sachſen.

Zuchtbullenmarkt und Mitgliederverſammlung in Naumburg (Saale). Der nächſte Zuchtbullenmarkt des Verbandes für die Züchtung des Simmentaler Rindes in der Provinz Sachſen findet Mittwoch, den 6. Mai 1914, vorm. 8 Uhr, in Naumburg (Saale) auf der Vogelwieſe ſtatt. Nähere Auskunft erteilt ſchon jetzt die Geſchäftsſtelle Halle (Saale), Kaiſerſtraße 7. Am gleichen Tage wird auch die Frühjahrs-Mitgliederverſammlung abgehalten. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Schweineſeuchefreie Beſtände. Unter Hinweis auf die bisherigen Veröffentlichungen ſchweineſeuchefreier Beſtände der Landwirtſchaftskammer wird hierdurch bekanntgegeben, daß der Schweinebeſtand des Herrn Rittergutsbeſitzer M. von Zakrzewski-Oppin (Saalkreis) von neuem auf ſeinen Geſundheitszuſtand unterſucht worden iſt. Die am 25. März 1914 von dem zuſtändigen Königl. Kreistierarzt in Gemeinſchaft mit einem Veterinärbeamten der Landwirtſchaftskammer vorgenommene Unterſuchung hat ergeben, daß der Schweinebeſtand frei von verdächtigen Erſcheinungen der Schweineſeuche und Schweinepeſt war.

Letzte Telegramme.

Die Abſtimmungen der franzöſiſchen Kammer über die Schlußfolgerungen des Rochette-Ausſchuſſes.

Paris, 4. April. In ihrer Nachmittagsſitzung lehnte die Kammer mit 342 gegen 141 Stimmen die Priorität für den Antrag Delahaye ab, wonach gegen Monis und Caillaux wegen Beamtenbeſtechung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden ſoll. Die Kammer nahm die von Renard und Dariac eingebrachte Tagesordnung an, die von den Schlußfolgerungen der Unterſuchungskommiſſion Kenntnis nimmt; infolge der mißbräuchlichen Einmiſchungen der Finanz in die Politik und der Politik in die Angelegenheiten der Juſtiz wird die Notwendigkeit eines Geſetzes über die parlamentariſchen Kompatibilitäten betont.

Nach der Abſtimmung über die Tagesordnung Renard-Dariac mit 359 gegen 301 Stimmen lehnte die Kammer einen Antrag Colly ab, wonach die Tatſachen, wegen deren Caillaux, Monis, Barthou und Briand getadelt wurden, der zuſtändigen Gerichtsbarkeit überwieſen werden ſollen. Die Kammer lehnte die Eröffnung einer richterlichen Unterſuchung durch Handaufheben ab und nahm ſchließlich mit 320 gegen 126 Stimmen eine Tagesordnung an, wonach die Trennung der Gewalten auf die wirkſamſte Art geſichert werden ſoll. Darauf vertagte ſich die Kammer auf den 2. Juni.

Gut Schierau von der Anſiedlungskommiſſion gekauft?

Poſen, 4. April. Der Kauf des ehedem Kennemannſchen Rittergutes Schierau durch die Siedlungskommiſſion ſoll jetzt perfekt geworden ſein.

Die Anlegung des Vermögens der Verſicherungsgeſellſchaften.

Berlin, 4. April. Dem Deutſchen Handelstag iſt vom Staatsſekretär des Innern mitgeteilt worden, daß Verhandlungen über die Frage ſtattfinden, ob den Verſicherungsgeſellſchaften die Anlegung eines Teiles ihres Vermögens in Reichs- und Staatspapieren aufgegeben werden ſoll.

Pégouds Flüge auch in Hamburg verboten.

Hamburg, 4. April. Die Polizei verbot die für die Oſterfeiertage geplanten Flüge Pégouds, weil ein enormer Flurſchaden zu erwarten ſei.

Tragiſcher Ausgang einer Hochzeit.

Berlin, 4. April. Ein erſt wenige Stunden verheiratetes Ehepaar wurde in ſeiner neuen Wohnung in Steglitz vergiftet aufgefunden. Die junge Frau war bereits tot. Der Mann, der Buchhalter Riſch, konnte mit Mühe ins Leben zurückgerufen werden. Es iſt noch zweifelhaft, ob die Vergiftung auf das Hochzeitseſſen, welches in einer Reſtauration eingenommen worden war, zurückzuführen iſt.

Prügelei italieniſcher Abgeordneter.

Rom, 4. April. Zwiſchen zwei Abgeordneten kam es geſtern im Wandelgang der Kammer zu einer Prügelei wegen der Erhebung von Vorwürfen einer Beſtechung der Wähler.

*

(Wiederholt.)

Zum Tode Paul Heyſes.

München, 3. April. Der König richtete an die Witwe des verſtorbenen Dichters Paul Heyſe folgendes Telegramm:

„Die Nachricht von dem Hinſcheiden Ihres Gatten hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt. Vor 60 Jahren von König Maximilian II. nach München berufen, hat der große Dichter und Meiſter der Novelle hier ein Lebenswerk geſchaffen, durch das er ſich im deutſchen Geiſtesleben einen hervorragenden Platz errungen hat. Er hat ſich durch ſeine Werke ein unvergängliches Denkmal geſetzt, das die Erinnerung an den Namen Paul Heyſe für alle Zeiten erhalten wird. Von Herzen nehme ich Anteil an der allgemeinen Trauer um den Dahingeſchiedenen und ſpreche Ihnen, gnädige Frau, mein herzlichſtes und inniges Beileid aus."

Ferner ließ der König im Trauerhauſe einen Kranz niederlegen.

Börſen- und Handelsteil.

Berliner Wollbericht

Der deutſche Rohwollhandel bot in der jüngſten Berichtswoche ein Bild reger Tätigkeit. Die Anſprüche des Konſums waren ziemlich umfangreich, ſo daß die neu zugeführten Wollen ſchlank Aufnahme fanden. Die Abzüge von den hieſigen Lägern betrugen während der letzten Geſchäftswoche etwa 900 bis 1000 Zentner Schmutzwollen. Bevorzugte Beachtung wurde wieder den beſſeren Gattungen zuteil. Die Tendenz und Preiſe für Rohwolle ſind unverändert feſt und dürfte nach der beſtehenden Geſchäftslage zu urteilen, die am 6. und 7. Mai hier ſtattfindende zweite diesjährige Wollverſteigerung deutſcher Schmutzwollen des Vereins der Merinozüchter, für Käufer und Verkäufer gleich befriedigend ausfallen. Das Geſchäft in überſeeiſchen Wollen war hier ziemlich belebt, die Abſchlüſſe fanden auf bisheriger Preisbaſis Erledigung. Von den größeren inländiſchen Wollſtapelplätzen lauten die Nachrichten über den Verkehr günſtig. Die Auslandsplätze melden unverändert feſte Tendenz. Ungewaſchene Gerberwollen hatten in allen Sorten bei anziehenden Preiſen wieder lebhafteren Verkehr. Gewaſchene Wollen wurden ebenfalls regelmäßig begehrt. Grobe ausländiſche Gerberkammwollen tendieren ſehr feſt.

*

— **Mansfeldſche kupferſchieferbauende Gewerkſchaft in Eisleben.** Die Verwaltung beantragte die Aufnahme einer Anleihe von 15 Mill. Mark für die Gewerkſchaft „Sachſen".

— **Der Emiſſionskurs der öſterreichiſchen Schatzanleihe** wird für Deutſchland 95,25 Prozent betragen.

— **Konſolidiertes Braunkohlen-Bergwerk „Caroline" bei Offleben, A.-G. zu Magdeburg.** In der geſtrigen Generalverſammlung wurde beſchloſſen, eine Dividende von **30 Prozent** zur Verteilung zu bringen, die ſofort zahlbar iſt. Die Annahme der Bilanz, ſowie die Erteilung der Entlaſtung an Vorſtand und Aufſichtsrat wurden einſtimig genehmigt.

— **Duxer Kohlenverein.** Wie der Geſchäftsbericht für 1913 ausführt, war die Folge des allgemeinen wirtſchaftlichen Niederganges, daß die geſamte Fabrikkundſchaft ihre Kohlenbezüge ſtark reduzierte. Trotzdem iſt der verfügbare Reingewinn auf 1 216 117 (i. V. 1 154 058) Mark geſtiegen, woraus auf das um 400 000 Mark erhöhte Kapital **16** (15) **Prozent** Dividende ausgeſchüttet werden ſollen.

— **Das Ergebnis der Diamantenſubmiſſion.** Den Zuſchlag in der Submiſſion der deutſchen Diamanten hat die Firma Breitmeyer & Co. in London, die der Debeers Co. naheſteht, erhalten. Der Preis, der von der Firma geboten worden iſt, dürfte ungefähr dem im letzten Jahre gezahlten von 46 Mark pro Karat entſprechen. Von den übrigen an der Submiſſion beteiligten Firmen konnte die Firma Cötermann, die bisherige Erſteherin der deutſchen Diamanten, nicht die gleichen Bedingungen ſtellen.

— **Deutſche Waffen- und Munitionsfabriken.** In der Generalverſammlung in Berlin wurde an Stelle des Antrages der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Millionen zu 150 Prozent einem von den Aktionären eingebrachten Antrag einſtimmig entſprochen, das Kapital um 15 Millionen zu erhöhen.

— **Aktien-Geſellſchaft für Glasinduſtrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden.** In der Aufſichtsratsſitzung wurden der Geſchäftsbericht des Vorſtandes ſowie die Bilanz für das Geſchäftsjahr 1913 genehmigt und die Dividende auf **15** Prozent (wie im Vorjahre) feſtgeſetzt.

Berliner Produktenbörſe.

Berlin, 3. April. (Eigener Drahtbericht.)

Bei ſehr geringer Beteiligung hielt ſich der Verkehr am Getreidemarkte in recht engen Grenzen, da keinerlei anregende Momente vorlagen und die Spekulation in ihrer Zurückhaltung verharrte. Der Markt erwies ſich aber als etwas widerſtandsfähiger, ſo daß die Preiſe für Brotgetreide und Hafer nur geringe Veränderungen erfuhren. Mais und Rüböl hatten ſtilles Geſchäft. Wetter: ſchön.

Schlußbörſe.

Weizen: Mai 196,25, Juli 201,75, Septbr. 195,25 ℳ; ruhig.
Roggen: Mai 159,75, Juli 162,25, Sepbr. 159,25 ℳ; ruhig.
Hafer: Mai —,—, Juli —,— ℳ; ruhig.
Mais: Mai —,—, Juli 137,25 ℳ; ruhig.
Rüböl: April —,—, Mai 65,70, Okt. —,— ℳ; geſchäftslos.

Getreide. Hülſenfrüchte. Futtermittel.

Berliner Mittagsbörſe. (Notierung der Produktenbörſe.)

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Inl.(p.1000kg) ab Bahn	187—191
abfall.	——
Mai	196¼—196—196¼
Juli	202—201½—201¾
Sept.	195—195¼
Oktober	——
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Inl.(p.1000kg) ab Bahn	155—55½
April	——
Mai	160—159¾
Juli	162½—162¼
Sept.	159¼—159½—159¼
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	
amerikan. mixed	——
runder	147½—151 (ab Kahn)
Juli	——

Hafer (Normalgew. 450 g):	
inländ. fein	162—179
mittel 149-161, gering	——
April	——
Mai	——
Juli	——
Dezbr.	——
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einſchl. Sack ab Bahn u. Speicher	22.00—27.50
(feinſte Marken über Notiz).	
Roggenmehl (per 100 kg)	
Nr. 0 u. 1 brutto einſchl. Sack ab Bahn u. Speicher	18.90—21.40
Mai —.—. Juli —.—.	
Rüböl (per 100 kg in Faß):	
Mai	65.70
Dezbr.	—.— Br.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) **Berlin,** 3. April.

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	187—191
abfallender	——
Mai	——
Juli	——
September	——
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	155½
abfall.	——
Mai	——
Juli	——
Septbr.	——
Gerſte†) (per 1000 kg)	
Futterg., leichte inl.	142—149
do. ſchwere	150—159
Wintergerſte, inländ.	——
ruſſ. u. Donau leichte	134—137
amerikan.	——
Hafer (Normalgew. 450 g):	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	165—182
do. mittel do.	152—164
do. gering do.	——
mit Geruch	——

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Amerik. mix.	——
runder	148½—151
Odeſſa	——
weißer Natal	——
Erbſen (per 1000 kg):	
Inl. u. ruſſ. Futterware mittel	170—184
feine Taubenerbſen	185—208
Viktoriaerbſen	——
Kleine Kocherbſen	——
Weizenmehl (per 100 kg)	
Nr. 00 brutto einſchl. Sack ab Bahn u. Speicher	22.00—27.50
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einſchl. Sack ab Bahn u. Speicher	18.90—21.40
Weizenkleie:	
grobe und feine	11.00—11.50
Roggenkleie	10.00—10.50
Serabella	——
Lupinen, gelbe	——
blaue	——

*) ab Bahn und frei Wagen. †) frei Wagen und ab Bahn.

L. Weltmarkt. Berlin, 3. April. Tägliche Börſennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausſchließlich Fracht, Zoll und Speſen. Mitgeteilt von der Preisberichtſtelle des Deutſchen Landwirtſchaftsrats. **Weizen** Berlin 755 gr Mai 196,25, Juli 201,75. **Newyork Red Winter Nr. 2 loko** 162,00, Mai 154,85, **Chicago Northern I Spring,** Mai 141,40, Juli 135,00, **Liverpool Red Winter Nr.** 2 Mai 162,25. **Paris Lieferungsware** April —,—, **Budapeſt Lieferungsware** April 214,15. **Odeſſa Ulka** $9^{25}/_{80}$ 3—4% **Beſ. einſchl. Bordoſpeſen loko** 145,60. **Buenos-Aires Lieferungsware** Mai 155,75. **Roggen:** Berlin 712 gr Mai 159,75, Juli 162,25. Odeſſa 9/15 **einſchl. Bordoſpeſen** loko 110,20. **Hafer:** Berlin 450 gr Mai —,—, Juli —,—. **Mais:** Berlin Lieferungsware Mai —,—. Chicago Lieferungsware Mai 112,00, Buenos-Aires Lieferungsware Juni 86,35.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 3. April. Trockene Kartoffelſtärke und Kartoffelmehl April-Mai 18,50 Mk., feuchte Stärke 9,60 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 3. April. Spiritus, roher Kartoffel- in Mark per 100 Liter à 100 %. Tendenz: feſt. Ohne Faß. Regulierungspreis 31 Mk., April 31 G., April-Mai 31 G., Mai-Juni 31 G. inkl. Eiſenband-Spiritusſtücke je 5,75 Mk. höher.

— **Paris,** 3. April. Spiritus ruhig. April 42,12, Mai 42,67, Mai-Auguſt 43,00, September-Dezember 42,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 3. April. Rüböl loko 72,00, Mai 71,00.

— **Hamburg,** 3. April. Rüböl ſtetig, loko verzollt 68,00.

— **Amſterdam,** 3. April. Leinöl feſt, loko 28¾. Mai 28⅜. Mai-Auguſt 28⅜, Septbr.-Dezbr. 29¼.

— **Paris,** 3. April. Rüböl ruhig. April 80,25, Mai 78,50, Mai-Auguſt 77,50, Septbr.-Dezbr. 77,25.

Zucker.

W. **Hamburg,** 3. April. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 % Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per April 9,17½, per Mai 9,25, per Juni 9,30, per Auguſt 9,45, per Oktober-Dezember 9,50, per Januar-März 9,65. Tendenz: ruhig.

W. **London,** 3. April. Rüben-Rohzucker 88 % April 9 ſh. 1½ d. Wert, ruhig. Javazucker 96 % prompt 9 ſh. 7½ d. nominell, ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 3. April. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Mai 47¾ G., Septbr. 49 G., Dezbr. 49¾ G., März 50¼ G. Tendenz: ruhig.

— **Amſterdam,** 3. April. Java-Kaffee, good ordinary, ſtetig, loko 40½.

— **Havre,** 3. April. Kaffee. Good average Santos Mai 59¾. September 60¾, Dezember 61½, März 62. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro,** 2. April. Kaffee. Zufuhren 4000 Sack in Rio, 12 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 3. April. Baumwolle, ſtetig. Upland middling loko 64,00 Mk.

— **Antwerpen,** 3. April. Wolle. La Plata-Kammzug Type B April 6,52½, Mai 6,52½, Juli 6,45, Septbr. 6,40, Novbr. 6,35, Januar 6,27½, März 6,20. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool,** 3. April. Baumwolle. Umſatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikaniſche middling Lieferungen: Stetig. Per Juni —,— per April-Mai 6,81, per Mai-Juni 6,80, per Juni-Juli 6,73, per Juli-Auguſt 6,68, per Auguſt-September 6,55, per Septbr.-Okt. 6,37, per Oktober-November 6,28, per November-Dezember 6,21, per Dezember-Januar 6,20, Januar-Februar 6,20.

Metalle.

— **Amſterdam,** 3. April. Bancazinn flau, loko 114¼.

— **London,** 3. April. Blei, ſpan., 18¼ Lſtrl., engl. 18½ Lſtrl., Zinn 170¾ Lſtrl., Zink 22¼ Lſtrl., Chili-Kupfer 65¾ Lſtrl., 3 Monate 66 Lſtrl.

— **Glasgow,** 3. April. (Schlußbericht.) Roheiſen ruhig. Middlesborough Warrants per Kaſſa 51 ſh. 2 d.

Neueſte Handels-Depeſchen.

W. **New-York,** 3. April. Roter Winter-Weizen loko 105, per Dezbr. ——, per Mai 100½, per Juli 96⅜, per Sept. 94½. Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 4,00 Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. **Chicago,** 3. April. Weizen per Mai 91⅝, per Juli 87⅜, per Sept. 87. Mais per Mai 68¼, per Juli 68⅜, per Sept. 68⅜.

W. **New-York,** 3. April. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Caſes 11,25, do. Credit Balances at Oil City 2,50. Kupfer 13,87—14,37.

W. **New-York,** 3. April. Schmalz Weſternſteam 10,82, Rohe und Brothers 11,05.

Waſſerſtände von Saale und Unſtrut.

(Siehe auch Waſſerſtandsberichte in der erſten Ausgabe.)

Straußfurt, 2. April + 2,25, 3. April + 1,90, Grochlitz + 1,88, + 1,78, Nebra Oberp. + 2,10, + 2,10, Untp. + 1,92, + 1,92, Brückenp. —,—, —,—, Köſen 1,10, + 1,06, Weißenfels Untp. + 1,12, + 1,04, Trotha + 2,72, + 2,60, Alsleben + 2,35, + 2,20, Bernburg + 2,01 + 1,90, Calbe Oberp. + 1,88, + 1,84, Untp. + 1,88, + 1,76, Grizehne + 1,92, + 1,79.

Verantwortlich:

für Politik: Rechtsanwalt Dr. Straſſer; für Deutſches Reich, Ausland und Vermiſchtes: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtsſaal, Kunſt und Kongreſſe: H. Mieſchner; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Kohlmann; für den Anzeigenteil: P. Kerſten; Schlußredaktion: A. Verwecke, ſämtlich in Halle (Saale).

Sprechſtunden für Politik und Theater von 10 bis 11 Uhr, für alle übrigen Abteilungen von 8 bis 1 Uhr vormittags.

Alle die Redaktion betreffenden Zuſchriften ſind nicht perſönlich oder an die Expedition bezw. den Verlag, ſondern lediglich an die

„Redaktion der Halleſchen Zeitung in Halle (Saale)"

zu richten.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenüb. d. Stadttheat. Aktienkapital und Reserven: :: 192 Millionen Mark. ::

Die Rubrik in Kurszetteln gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1. Jan.	4 1. Apr.	7 1. Juli	O 1. Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1. Fbr.	5 1. Mai	8 1. Aug.	N 1. Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1. Mrz.	6 1. Juni	9 1. Spt.	D 1. Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
q2 do. 1.2.5.8.11.
q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 3. April 1914

Umrechnungssätze: [illegible] — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2½%
Nachdruck verboten.

Erläuterungen zum Kurszettel: von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Sämtliche Industrie-, Bank- und Bahn-Aktien werden franko Zinsen gehandelt. Der Dividendenschein wird erst nach der Generalversammlung getrennt. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden ebenfalls frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.